

Der Schwarze Weg des Shinobi

Von Fifi-Uchiha

Kapitel 64: Gelogenes Versprechen

„AAAAH, ihr... BASTARDE!“

Ein scharfes Kunai hatte sich in die Schulter der rosahaarigen Heil-nin gebohrt und gleich mehrere Knochen dabei gesplittert, was sie nur ungern spürte.

Schnell zog sie die scharfe Klinge aus ihrem Fleisch und ignorierte all das Blut, das aus der Wund strömte und zischte unter Schmerzen auf.

„Fuck...“

Es war schmerzhaft und nervig und die Kunoichi dankte Gott und Tsunade-sama für ihr heilendes Nin-jutsu, womit sie ihre Wunde schnell genug heilen konnte.

Sakura konnte nicht mehr, denn ihre Erschöpfung zerrte an ihren Kräften.

Zwar hatte sie keine Ahnung, wie lange sie schon am Kämpfen war, jedoch schien ihre Sorge mit jeder Sekunde zu steigen, denn verdammt, IHR TEAM BRAUCHTE SIE DOCH!

Wann und woher kamen außerdem diese ganzen Bändiger und Chi-Blocker, verfluchte Scheiße?! Genau jetzt, wo sie zu ihrer besten Freundin eilen musste!

„Pass auf, Sakura!“

Temari stellte sich vor ihre Freundin, holte mit ihrem riesigen Fächer aus und konterte einen Windangriff von zwei Luftbändigern, die es anscheinend auf die Heil-nin abgesehen hatten.

„Die ganzen Freaks scheinen es auf dich abgesehen zu haben, Sakura!“

„Aber wieso?!“, fragte Gaara, der den Angreifer hinter Temari am Hals packte und ihn mit voller Wucht zu Boden rammte, voller Wut darüber, dass er seiner Schwester wehtun wollte.

„Ich wusste gar nicht, dass jemand wie du Feinde hat, Sakura.“

„Das habe ich auch nicht.“, zischte die Kunoichi verwirrt, als dann plötzlich der braunhaarige Puppeninja neben ihnen auftauchte.

Der Bruder ihrer Kameraden sah alles andere als gut aus, hielt sich voller Verzweiflung den offensichtlich schmerzenden Arm und drohte, zusammenzusacken.

„Ah FUCK, mein Arm..!“

Kankuro fiel auf die Knie und erweckte sofort tiefgehende Sorge bei seinen Geschwistern und während Temari sich zu ihm kniete, stellten sich Gaara und Sakura vor ihnen, um weitere Angriffe abzublocken, die irgendwie immer intensiver und mehr wurden.

„Sein Arm ist völlig bewegungsunfähig!“

Temaris aufgebrauchte Stimme riss Sakura aus ihrer Konzentration und die Rosahaarige runzelte die Stirn, als sie sich bereits denken konnte, was hier vor sich ging.

„Was?! Was ist los?“, fragte der rothaarige Kazekage, als dieser jedoch beruhigend von Sakura berührt wurde.

„Ich regle das, keine Panik. Halt du uns am besten die Feinde vom Leib.“

Gaara zögerte zwei Sekunden, sah die ehrliche Sicherheit in Sakuras Augen und nickte, ehe er bereits seinen Schutz aus Sand kreierte und sich in den Kampf stürzte.

„Zeig mal her.“

Sakura beugte sich zu den Geschwistern, riss Kankuro seinen Ärmel vom Leib und inspizierte den Arm des Ninjas und verengte ihre Augen, als sie keine offensichtliche Wunde erkannte.

„Einer der Kerle hat mit seinen Schlägen meinen Oberarm erwischt und jetzt ist er nicht nur taub, sondern ich kann kein Chakra mehr freisetzen..!“

„Fuck.“, murmelte sie wütend, als ihr schnell klar wurde, was passiert sein musste.

Sofort schloss sie ihre Augen und stricht mit ihren Fingern über die Haut ihres Freundes, erspürte jegliche Chakrastörung, die sie finden konnte.

„Er hat dein Chakra blockiert...“, murmelte sie aufgebracht und ließ bereits das grüne Chakra in ihren Händen surren, begann jegliche Blockaden abzusuchen.

„Temari, halt ihn bitte fest.“

Sofort legte sich der Braunhaarige auf den Boden, spürte bereits den harten, aber dennoch sanften Griff seiner Schwester auf seiner Schulter und schloss seine Augen.

„Tut mir Leid, Kankuro. Das... wird wehtun.“

Ein kleines, schmerzvolles Lachen entwich aus seiner Kehle, während Temari bloß ihre Augen schloss, das Schicksal gleichzeitig verfluchte, dass jedes Mal ihr Bruder verletzt werden musste!

„Verstanden, Doktor Haruno.“, grinste er etwas schwach, erhielt ein kleines Lächeln von der Heil-nin, die bereits ihren rechten, glühenden Zeigefinger ausgestreckt hatte.

„Und los!“

Ihre Hand schnellte hervor und Sakura schlug ihren Zeigefinger auf einen blockierten Chakrapunkt und Kankuro zuckte heftig zusammen, knurrte voller Schmerz über den plötzlichen Schlag. Temari hielt ihn fest, hinderte ihren Bruder vom Aufstehen.

„Tut mir Leid..!“

Ein weiterer schlag folgte und das Zucken des Shinobis wurde heftiger, wie auch sein schmerzerfülltes Ächzen durch den Kampfplatz hallte.

Kankuros Körper spannte sich an und seine Versuche sich aufzurichten wurden verzweifelter und Temari fiel es schwerer, ihn zu Boden zu drücken.

„Und drei!“

Der letzte Schlag war der schlimmste und dieses Mal grölte Kankuro, krallte sich ans Oberteil seiner Schwester und musste die Tränen zurückhalten, die auszutreten drohten.

Es war schwer, es war schmerzvoll und einfach schrecklich...

-Jedoch verflog der Schmerz und Kankuros Körper entspannte sich sofort.

„Es ist vorbei.“

Temari sah noch immer ganz alarmiert nach unten, ein fragender, besorgter Blick lag in ihren Augen, der sich jedoch sofort entspannte, als die das Grinsen auf seinem Gesicht erkannte.

„Mir geht es gut, Schwester.“, lächelte er, war noch ganz außer Atem.

„Hu. Das war mal aufregend.“

Sakura und Temari sahen sich ungläubig an und schüttelten bloß mit dem Kopf, als die Blondine sich schließlich aufrichtete und mehrere Wurfmesser abblockte.

„Komm schon, wir müssen weitermachen, meine Freundin ist in Gefahr!“

Sakura richtete sich sofort auf und bot Kankuro ihre Hand an, die der Puppenninja annahm, als er jedoch einen Angreifer bemerkte und sich sofort auf Sakura stürzte, die Rosahaarige mit sich zu Boden riss und sie somit unter sich begrub, ihr Schutz bot und das Leben rettete.

Gaara erkannte die Situation und errichtete eine Welle aus Sand, um die drei Angreifer, die es auf Sakura abgesehen hatten, gewaltvoll aufzuhalten.

„Alles in Ordnung, Sakura?“

Die Heil-nin blinzelte, beäugte überrascht den Ninja über ihr und ließ ihren angehaltenen Atem frei, als ihr klar wurde, wie knapp das eben gewesen ist.

Schon seit Stunden war sie am Kämpfen gewesen, hatte unzählige Ninjas geheilt, da hat sie ein Mal nicht gut genug aufgepasst und konnte Kankuro nicht dankbarer für sein Einmischen sein.

„Danke. Es geht mir gut.“

Seine erdbraunen Augen verweilten drei Sekunden zu lange auf ihrem hübschen, noch leicht erschrockenem Gesicht und der Shinobi aus Suna blinzelte, als er bemerkte, dass er schon viel zu lange über sie lehnte und das mitten in einem Kampf, verdammt. Sakura war verheiratet und es war falsch, sich ihr so zu nähern, das wusste er.

Und doch...

„Die Feinde sind weniger geworden, Doc.“, sprach Kankuro ernst, als er ihr aufhalf.

„Du solltest gehen, Sakura. Denn so wie es aussieht, haben die Dreckskerle es auf dich abgesehen. Und wenn dieser Zuko wirklich zurückgekehrt ist, denn ist das kein gutes Zeichen.“

Sakura runzelte ihre Stirn, jedoch fuhr der Puppenninja fort.

„Du kannst dich doch kaum konzentrieren, weil du die ganze Zeit an dein Team denkst. Also geh schon, ich geb' dir Rückendeckung, okay?“

Sakura sah ihn für einige Sekunden mit geweiteten Augen an, verarbeitete seine Worte und lächelte schließlich, nickte und drückte ihm einen Kuss auf die Wange.

„Danke Kankuro. Ich schulde dir was!“

Die Neo-Sannin drehte sich um und setzte zum Rennen an, ehe sie jedoch am Handgelenk gepackt und umhergewirbelt wurde, plötzlich direkt in die braunen Augen ihres Freundes sah, der sie ungewöhnlich intensiv anblickte, ohne ein Wort zu sprechen.

Sie blinzelte, war ein wenig überrascht von der plötzlichen Nähe, allerdings kam sie nicht zum Sprechen und Kankuro übernahm das Wort.

„Wehe du stirbst.“, warnte er tief, bevor er sie schnippisch angrinste.

„Wir wollen unsere Lieblingsärztin auf keinen Fall verlieren, also pass auf dich auf und mach die alle kalt.“

Sakura lächelte, nickte ihm zu und wirkte ganz und gar enthusiastisch, als sie ihn angrinste.

„Versprochen.“, sagte sie selbstbewusst.

„Ich werde nicht sterben.“

.

.

.

.....

„IHR FEIGLINGE!“

Voller Zorn blickte Sera zu den zwei Bändigerin und dem letzten Chi-Blocker, der eine lange Kette in den Händen hielt, an der Seras Hände gefesselt worden.

Diese verfluchten Handschellen waren einfach nicht zu bändigen und Sera verfluchte diese Kerle dafür, dass sie von ihrem Metallbändigen wussten.

Woher nur?

Wie konnte es sein, dass irgendwelchen fremden Bändiger von ihren Fähigkeiten wussten?

Die Bändigerin zerrte an den Handschellen, konnte die Kette einfach nicht brechen trotz des Chakras, das sie in ihren Handgelenken sammelte.

„NEIN!“

Zu ihrer Überraschung tauchte der kleine Uchiha vor ihr auf, vollführte einen festen Schlag und feuerte eine heftige Ladung an Luft gegen den Chi-Blocker, der gerade auf Sera zulaufen wollte.

Er wich aus, warf gleich drei Messer auf den Schwarzhaarigen und bevor Kouichi sein Kunai zücken konnte, tauchte sein Sensei vor ihm auf, holte mit dem Bein aus, hämmerte ihren Fuß auf den Boden und kreierte einen Schutz aus hartem Stein.

Innerhalb einer halben Sekunde stand der Mann plötzlich vor ihr und holte aus und bevor die Bändigerin den Schlag blocken konnte, nahm Kouichi die Lage in die Hand und trat dem blonden Mann hart gegen das Schienbein, sodass dieser sich durch den plötzlichen Schlag krümmte. Schnell zückte der junge Ninja sein Kunai, flickerte ihn in der Hand, und warf ihn fest gegen seine Pranke, sodass der Feind gezwungen war, die Kette loszulassen und der Bändigerin wenigstens etwas Bewegungsmöglichkeiten blieb.

„Super, Kouichi-“

Ihr Körper zuckte alarmiert, als sich die zwei Bändiger hinter sich spürte und dann handelte Sera blitzartig, packte ihren Schüler mit einer gefesselten Hand und sprang mit einem Ruck hoch in die Lüfte, entging somit mehreren Messern, die der Wasserbändiger hinter ihr geworfen hatte.

„Lass mich kämpfen, Tante Sissi!“, forderte Kouichi, blickte seinen Sensei mitten im Flug ernst und überzeugt an und verengte seine Augen, als sie mit dem Kopf schüttelte.

„N-Nein! Nein, du bist zu jung für sowas, Kouichi!“, wehrte sie hastig ab.

Das wollte sie nicht, das konnte sie nicht zulassen.

Kouichi war noch viel zu jung, viel zu unschuldig, um blutige Kämpfe auszuführen. Verdammt, sie wollte, dass wenigstens er das Leben führte, das sie für sich gewünscht hätte, nicht zu vergessen, dass diese ganze Sache nicht mit einem ‚einfachen Kampf‘ zu vergleichen war. Das hier war gerade mordsgefährlich und absolut tödlich!

„Lass mich das tun, was mein Recht ist, Sera Sensei!“

Ihr Herz stockte bei seinen Worten und Sera dachte an den Tag zurück, als die Mönche von den Feuerbändigern umgebracht worden sind, ein Abspann von all den grausamen Bildern lief ihr wie in Lichtgeschwindigkeit vor Augen.

Gyatsu wollte sie auch nicht kämpfen lassen, hatte alles getan, um sie zu verstecken ohne dass sie verletzt wurde und egal, wie sehr sie ihn verstand, so wollte sie dennoch helfen.

Die damals 13 jährige Bändigerin wollte alles tun, um diesen Kampf mit ihrer Familie zu bestreiten, wollte gemeinsam gegen die Feuerbändiger kämpfen und es mit ihnen aufnehmen.

Ihr Ziehvater hatte es ihr verboten, ihr nicht gestattet, eine solch gefährliche Aufgabe zu übernehmen, ja sie hatten sich das erste Mal wirklich gestritten gehabt.

„Lass mich das tun, was mein Recht ist, Gyatsu Sensei!“

Diesen Satz, genau die selben Worte von Kouichi, hatte sie ihm zugeschrien, Gyatsu voller Panik, Wut und Verzweiflung angeschaut mit einem Blick, der voller Ernsthaftigkeit und Entschlossenheit war.

Egal ob Kind oder nicht, keiner wollte tatenlos dastehen, ohne zu helfen, während die Familie von irgendwelchen psychotischen Mistkerlen angegriffen wird.

Niemand.

Und deshalb ließ sie ihn los und die Bändiger kämpfen gemeinsam.

„Du bleibst bei mir, Kouichi!“, rief sie noch, als Sensei und Schüler schließlich zusammen auf dem Boden landeten.

Sie beide rannten auf den Chi-Blocker zu und während der Neffe ihres Mannes seine Fingerzeichen formte, ließ Sera bereits eine weitere Steinmauer hinter ihnen emporsteigen, um die zwei lästigen Bändiger für die nächsten Sekunden im Schach zu halten.

„Jutsu der flammenden Feuerkugel!“

Ein riesiger Feuerball bildete sich aus den geblasenen Atem des Uchihäs und Sera grinste, als der Fremde selbstverständlich auswich, womit sie bereits gerechnet hatte. Sie schloss ihre Augen, erfüllte den Moment, als ihr Feind wieder auf den Boden landete und handelte schnell, als sie ihren Fuß über den Boden schleifen ließ, sodass die Erde unter den Füßen des Chi-Blockers verrutschte und dieser das Gleichgewicht verlor, sodass er ins Taumeln kam.

Diese eine Sekunde nutzten Sensei und Schüler, holten mit beiden Händen aus und ließen einen so gewaltigen Windschlag hervorschnellen, dass ihr Gegner mit voller Wucht nach hinten geschleudert wurde, sodass der gleich zwei Bäume zerstörte.

Und wenn er nicht gerade tot war, denn wurden ihm soeben mehrere Knochen gebrochen.

Sera drehte sich um, wollte sofort ihre Wasserarme kreieren, jedoch hielt die Kette,

die vielleicht zwanzig Zentimeter lang war und ihre Handgelenke gefesselt hatte, von ihrem Vorhaben ab und die Brünette fluchte innerlich, da sie so nicht vernünftig kämpfen konnte.

„Kouichi, DUCKEN!“

Die beide wichen einer scharfen Wasserwelle aus und während Kouichi vom Boden aus drei Shuriken nach dem Wasser- und Erdbändiger warf, streckte Sera ihre Hände nach vorn und ließ heiße Feuerströme aus ihren Handflächen sprühen.

Mehrere Felsbrocken folgten und Sera stellte sich sofort vor Kouichi, schlug gegen jeden Brocken, der auf sie zugeschnellt kam und zerstörte sie durch ihr eigenes Erdbändigen, indem sie ihre geballten Fäuste direkt gegen die harte Oberfläche prallte.

Schnell duckte sie sich, sodass ihr junger Schüler mit weiteren Feuerbällen seine Angreifer ins Schwitzen brachte und natürlich nutzte die Braunhaarige die Zeit weise.

Sie hämmerte ihre Hände gegen den Boden, sodass sich ein eigener Weg in die Richtung des Wasserbändigers bröckelte und ein kleines Lächeln breitete sich auf ihren Lippen, als ihr steinerner Weg ihn erreicht und seinen Fuß erfasst hatte.

„Was zum Teufel..?!“

Es blieb ihm keine Zeit zum Sprechen, denn ehe er sich versah, knallte ein gewaltiger Erdbrocken gegen ihn und Sera sah zu, wie er besiegt zu Boden fiel.

Der Wasserbändiger war noch übrig und Sera weitete ihre Augen, als dieser bereits die ihr bekannten Wasserarme kreierte und sofort mit ihnen ausholte.

„Pass auf!“

Schnell stieß sie ihren Schüler zur Seite und trat zu, kreierte eine Windwelle, die die gefährliche Wasserpeitsche somit abwehrte.

Mit ihren Tritten feuerte Sera sowohl Erdbrocken, als auch Windstöße, sowie Feuerschläge gegen ihren Gegner, rannte auf ihn zu und versuchte ihn, in ein Tai-jutsu Duell zu ziehen.

So hätte er größere Schwierigkeiten, diese verflucht gefährlichen Wasserarme zu benutzen, nur erkannte der Wasserbändiger Seras Strategie und feuerte messerscharfe Eiszapfen auf sie ab, sodass sie gezwungen war, zurück zu weichen.

Beim Zurückweichen jedoch zischten die Wasserarme auf die Bändigerin auf sie zu mit der Intention, ihre Mitte zum umschlingen und Sera wusste, dass das gefährlich werden könnte.

Aus lauter Reflex hielt sie sich den Bauch zu und wusste, dass es zu spät war und genau als sie dachte, sie würde gefangen werden, hörte sie Kouichis Stimme.

„Jutsu der Phönixblume!“

Sechs kleine, zischende Feuerkugeln preschten hervor und zerstörten die Wasserarme des feindlichen Bändigers und Sera weitete ihre Augen über diese überraschende Einmischung.

Noch bevor das gesamte Wasser zu Boden tröpfeln konnte, holte Sera mit beiden Armen aus und machte eine scharfe Bewegung nach vorn und ihr Feind merkte gar nicht, wie sie sein verlorenes zu einem messerscharfen Dolch formte und diesen direkt in seine Richtung schoss.

Der Eiszapfen durchbohrte die Brust des Mannes und traf ihn direkt ins Herz und keine Sekunde später sah Sera, wie das Leben seine Augen verließ und der Mann leblos zu Boden fiel.

Sera schluckte ihr schlechtes Gewissen runter, war einfach nicht gewohnt, jemanden... auf so blutige Weise umzubringen, und drehte sich zu ihrem Schüler, der sofort zu ihr eilte.

„Tante Sissi, ist alles in Ordnung? Wie geht es den Babys?!”

„Keine Sorge, uns geht es allen gut.“, lächelte die Bändigerin noch etwas außer Atem und tätschelte den Kopf ihres geliebten Schülers, der sie gerade vor einer erheblichen Gefahr gerettet hatte.

„Und du? Bist du verletzt? Hat der Kerl dich irgendwie erwischt?“

Kouichi schüttelte mit dem Kopf und lächelte ein beruhigendes, sanftes Lächeln, während sein Sensei mit ihren Händen seinen kleinen Körper abtastete.

„Keine Sorge, mir geht es super! Ich bin nur froh, dass die Kerle endlich besiegt sind.“ Sein Blick fiel auf die Handschellen und Kouichi runzelte die Stirn, als er die Platinkette zwischen seinen Fingern inspizierte.

„Aber was machen wir jetzt mit diesen Handschellen? So kannst du nicht richtig bändigen-“

„Ist schon okay. Mein Bändigen funktioniert auch so gut. Aber was ist mit dir? Bist du sicher, dass du nicht verletzt bist, Kouichi? Ist wirklich alles okay?“

„Aber ja. Wirklich, ich habe keinen Kratzer abbekommen!“, lächelte er wieder, wollte auf keinen Fall, dass sein Sensei noch mehr Sorge verspürte.

Halbwegs beruhigt ließ Sera von ihm ab und Kouichi sah sie mit erhobenen Augen an, als Sera mit plötzlich starrem, ausdruckslosen Blick auf den Boden schaute, mit einem Mal in die Leere zu schauen schien.

Sera konzentrierte sich, wirkte, als wäre sie in ihrer eigenen Welt, als sie mit ihrem Tunnelblick in die Leere starrte und Kouichi konnte nicht anders, als neugierig die Stille zu brechen.

„Was machst du da, Tante Sissi?“

„Ich konzentriere mich.“, sprach sie monoton, versuchte ihr Bändigen so weit zu entfalten, wie es ihr möglich war. Es musste ihr gelingen, weitere Feinde aufzuspüren und Sera wirkte mehr als angestrengt, denn entweder, sie hatten alle Angreifer besiegt -was unwahrscheinlich war- oder die Kerle wussten, wie man sich richtig anschleichen konnte.

Aber an Sera konnte man sich in der Regel nun wirklich nicht heranschleichen, es gab nur eine Handvoll Menschen, die das bewältigen konnten.

Und diese Menschen wussten von ihren Fähigkeiten, konnten demnach eine Strategie durchdenken, um sie von hinten zu attackieren und obwohl Kakashi Sensei, Naruto, Sakura, Mako und Sasuke sie nun seit Jahren kannten, fiel es ihnen unfassbar schwer, sich unbemerkt in einem Kreislauf von 200 Metern zu bewegen, ohne dass Sera sie aufspüren konnte.

Man musste schon wirklich von ihren Fähigkeiten wissen, um einen erfolgreichen Überraschungsangriff zu starten und die Bändigerin zu...-

-
-
-

Nein.

.

.

Das konnte nicht sein.

Ein wahrer Stich ließ Seras Herz zucken, ließ ihren Körper innerlich zusammenklappen durch die Macht der absolut grausamen Theorie, die sie soeben erhalten hatte. Eine Theorie, die gerade alles in ihrem Leben ändern würde.

Außer ihr Team gab es noch jemanden, der über ihre Fähigkeiten, ihr ausgezeichnetes Erdbändigen Bescheid wusste.

Es gab einen Menschen, der fast dieselben Fähigkeiten besaß.

Ein Mann, der sie kannte, ihr komplettes Leben zerstört hatte.

Er, der ihr gesamtes Wesen zu kennen gelernt hatte, um den Plan auszuführen, den sein verfluchter Clan ausgedacht hat, ohne Rücksicht auf Verluste.

.

.

Nein.

Nein, nein, nein, NEIN.

Er war weg, wurde von ihrem Sensei für immer in die Kamui Dimension verbannt, ohne die Chance darauf, jemals aus dieser Welt fliehen zu können.

Allein der bloße Gedanke an seine Rückkehr ließ die Bändigerin erschauern und so sehr sich Sera dagegen wehrte, so spürte sie das Rasen ihres Herzens und das Beschleunigen ihres Atems. Mit rotierenden Gedanken begann sie zu überlegen und dachte an die letzten Ereignisse zurück.

Immer mehr Bändiger waren verschwunden, hatte Mako ihr erzählt.

Eine Schriftrolle war verschwunden, die ein geheimes Jutsu mit sich verbarg.

Shinobis aus Suna Gakure wurden von Chi-Blockern angegriffen, sodass Sasuke, Sakura und Naruto gezwungen waren, dorthin zu reisen und alles mit Gaara zu besprechen.

Und heute, genau dann, wo ihr Team nicht bei ihr war, wurde sie angegriffen.

Jetzt, wo sie allein war, waren es Bändiger, die einen Kampf mit ihr provozierten.

Und dazu sollte nicht sie, sondern einzig und allein Kouichi getötet werden.

Ihr sollte nichts geschehen, sie sollte bloß gefangen genommen werden...

Ihr Körper, ja jegliche Poren der Bändigerin schrien förmlich nach dem Namen, der sich in Geist, Seele und Verstand der Brünette gebrannt hatte.

Dieser Name, die Stimme jenes Mannes, die ihre Gedanken und Träume kontrollierte, ihr zahllose schlaflose Nächte bereitete, schlängelte sich wie ein dicker, giftiger Nebel um ihre Kehle, schienen ihr jegliche Sprechmöglichkeiten zu nehmen.

Sie erstickte innerlich, ihr Hals schlängelte sich zu, da nicht einmal ihre Gedanken seinen Namen aussprechen wollten, denn so würde alles kaputt gehen.

Die dicke Mauer, die sie über seine grausamen Taten, über all die schrecklichen Erinnerungen mühsam erbaut hatte, würde sonst in erbärmliche Stücke zerfallen, ihren Kopf mit viel zu vielen schrecklichen Momenten überfluten und sie erschüttern. Zwar wollte sie ihn gar nicht zu Ende denken, jedoch war Sera nicht naiv und wusste besser, als ihre Augen vor der Wahrheit, dieser so offensichtlichen Wahrheit zu

verschließen.

Denn die Mauer war bereits in dem Moment gefallen, als sie an seine bloße Stimme gedacht hatte.

Es war wieder da.

Er war wieder zurückgekehrt und würde sich an ihr rächen.

Zuko...

.
.
.

„Lauf!“

Noch bevor Kouichi überhaupt atmen konnte, wurde seine Hand gepackt und der Zehnjährige flog förmlich neben ihr mit, als sein Sensei ihn mit sich zog und sein Körper förmlich hinter ihr herflog, statt dass er eigenhändig mit eigenen Beinen rennen konnte.

Seine Augen weiteten sich, als er ihren Blick sah.

Tante Sissi hat Angst, war sein erster, völlig geschockter Gedanke gewesen und Kouichi verstand die Welt nicht mehr. Denn noch nie zuvor hatte er seinen Sensei so erschrocken, so voller panischer Furcht erlebt und es schockierte ihn unfassbar, dass sie... Angst hatte.

Denn wenn sie Angst hatte, denn bedeutete das...

Dass sie wirklich in Gefahr schwebten.

„Kouichi, hör mir gut zu.“, sprach die Brünette plötzlich, ihre Stimme war schwer und gepresst, als sie schnell wie der Blitz durch den Wald rannte.

„Wenn ich dir gleich sage, dass du laufen sollst, denn erwarte ich von dir, dass du rennst.“

Kouichis Augen weiteten sich, als sie diesen Satz voller Ernsthaftigkeit aussprach.

„Lauf, so schnell wie du kannst und geh zu deinem Vater. Erzähl ihm, was passiert ist und warte auf JEDEN FALL in Konoha, wenn er mit Kakashi Sensei kommt.“

„Aber Sensei- Ich kann dich doch nicht alleine lassen! Deine Hände sind gefesselt und du bist schwanger!“

„Ich bin gut in der Lage, mich im Falle eines Kampfes zu schützen. Unterschätze mich nicht.“

Das tat er nicht und ehrlich gesagt wäre Kouichi auch nicht so darauf veranlasst, bei ihr bleiben zu wollen, wenn sein Sensei nicht so panisch ausgesehen hatte.

„Das ist mein Ernst, Kouichi. Du musst rennen, wenn ich es sage. Einer von uns muss Hilfe holen und du bist der einzige, der das noch kann.“

Die Erkenntnis knallte förmlich gegen das Gehirn des Schwarzhaarigen, als er mit einem Mal eine böse Vorahnung spürte, wovor sein Sensei sich so sehr fürchtete.

Automatisch fielen Kouichis Augen auf ihren verdeckten Nacken und sein Blick verfinsterte sich, als er an diese Narbe dachte, die gerade durch ihr Oberteil verschleiert wurde.

Natürlich.

Tante Sissi konnte bloß vor demjenigen Angst haben, der ihr das... angetan hatte. Kouichi wusste ganz genau, dass es sich um diesen geheimnisvollen Feind von damals handeln musste, sonst könnte nämlich nichts und niemand seinen Sensei so erschrecken.

„Es ist dieser Mann, oder?“, fragte der kleine Uchiha dunkel.

„Der, der dir diese Wunde zugefügt hat.“

Ihre Augen zuckten und Sera schaute fast schon ehrfürchtig zu ihrem Schüler, der sie ernst und fordernd anschaute, für diesen Moment Sasuke unglaublich ähnelte.

Seine schwarzen Augen bohrten sich förmlich in ihre und die Bändigerin konnte nicht anders, als ergiebig zu seufzen.

„Ja.“, antwortete sie also ehrlich und schaute nach vorn.

„Zuko ist ein Feuerbändiger und unglaublich mächtig, aber mach dir keine Sorgen. Deine Tante Sissi hat mehr drauf, als du denkst, Kouichi. Also... mach dir gleich keine Gedanken, okay?“

Es kostete der Bändigerin all ihre Kraft, vernünftig und kontrolliert mit Kouichi zu sprechen, ihm nicht ihre grenzenlose Panik zu zeigen.

Das Letzte, das sie wollte, war ihm unnötige Angst einzuflößen.

„Tante Sissi, ich KANN dich nicht allein lassen! Wenn dir oder den Babys etwas passiert-“

„Kouichi, das ist ein BEFEHL.“, schnappte Sera schließlich über.

„Wenn du mich als Sensei wirklich anerkennt, denn respektiere und akzeptiere meine Entscheidung! Wenn du nicht gehst und Hilfe holst, sind wir in weitaus größerer Gefahr als uns lieb ist, also bitte! Wenn ich dir das Zeichen gebe, denn LAUF WEG.“

Kouichi erstarrte für einen Moment, sein Mund weit geöffnet und staubtrocken.

Sera starrte ihm intensiv und furios in die Augen, ihr Blick dennoch bittend und fordernd, als Kouichi danach die Nässe in seinen schwarzen Augen spürte.

Er wollte es nicht, er wollte sie nicht allein lassen, das sprach gegen all seine Moralen.

„Diejenigen, die die Regeln nicht achten, sind Abschaum. Aber die, die ihre Kameraden im Stich lassen, sind weitaus niederträchtiger, als Abschaum.“

Die Worte von Kakashi Sensei hallten in Kouichis Ohren und verdammt, er wollte, er KONNTE nicht gehen! Denn wenn sie sterben würde...

„Ich werde nicht sterben.“, versicherte sie ihm, während sie rannten.

„Hörst du, Kouichi? Ich werde nicht sterben. Ich werde leben, wir werden leben, okay?“

Sera schaute geradeaus und fokussierte ihren Blick, ehe sie wieder zu Sprechen begann.

„Von hier aus sind es nur noch wenige Kilometer. Findest du nach Hause, Kouichi?“

Der kleine Uchiha öffnete seinen Mund zum Sprechen, schloss ihn jedoch wieder, da er einfach keine Worte verwenden konnte und stattdessen still nickte.

„Okay, ich begleite dich noch zwei Kilometer und dann gehst du allein. Keine Sorge, mit meinem Erdbändigen kontrolliere ich die Erde um dich und halte die Angreifer zurück.“

Sie durfte so nicht nach Konoha, denn Zuko und seine elenden Hunde suchten nach ihr

und würden jeden töten, der sich ihnen in den Weg stellen würde.
Und vor allem Konoha gegenüber empfand er einen gewaltigen Hass und die Wahrscheinlichkeit, dass er sich dort auf unschuldige Ninjas UND Zivilisten stürzen würde, war verdammt hoch und das durfte sie nicht riskieren.
Denn zu ihrem Pech würden vielleicht sogar Obito und Rin dabei verletzt werden.
Oder schlimmer.

„Renn so schnell du kannst, Kouichi. Und blicke nicht zurück, egal was passiert.“, sagte Sera.

„Du hast genug getan und die Babys und mich gerettet. Es gibt keinen Grund für dich, sich schlecht zu fühlen, okay?“

Mit nassen, glasigen Augen nickte er, musste sich halten, nicht zu schluchzen.

„Aber... Er hat dich schonmal verletzt, Tante Sissi.“, sprach er voller Sorge.

„Was, wenn er es wieder versucht? Was, wenn er es wieder schafft?“

„Wird er nicht.“, versprach sie aufrichtig und zwang sich, ihn anzulächeln.

„Wird er nicht Kouichi. Glaub mir, die Babys, Obito, Onkel Naruto, Onkel Sasuke, Tante Sakura, Kakashi Sensei, Kurenai Sensei und deine Eltern- Wir alle werden wieder eine Familie und total viel Spaß haben. Es wird...“

Sera schluckte.

„Es wird alles wieder gut, Kouichi.“, lächelte sie liebevoll.

„Ich liebe dich viel zu sehr, als dass ich dich einfach verlassen würde.“

Kouichis Herz stockte, begann mit einem Mal noch härter gegen seine Brust zu schlagen, als dann vier Tränen von seinen Augen flossen, bevor er wieder nickte.

„Ich dich auch. Ganz, ganz doll, Tante Sissi.“, schluchzte er.

„Schwör's mir. Schwöre mir, dass du zu meinem Onkel zurückkehren wirst und wir dich nicht verlieren. Bevor ich gehe, MUSST du es mir schwören!“

Ihre Lippen zitterten kurz und der nächste Satz, dessen war sich Bewusst, war der gemeinste, selbstsüchtigste Satz, den sie je in ihrem Leben ausgesprochen hatte.

Aber was blieb ihr denn für eine Wahl?

Wie konnte sie einem Kind sagen, dass das alles nicht so einfach war..?

Wie konnte sie ihm sagen, dass der Kampf, der bald folgen würde, der wahrscheinlich schwerste ihres Lebens sein würde?

„Ich schwöre es. Ich schwöre dir, dass ich zurückkehren werde.“

Ihr Lächeln wurde breiter und Sera schloss ihre Augen, als sie weitersprach.

Er sollte nicht sehen, wie enorm ihre Furcht vor dem Unerwarteten war.

Kouichi durfte nicht sehen, dass Seras Panik sie fast lähmte.

Denn wenn das jetzt tatsächlich ein Abschied sein sollte, denn wollte sie ihm genau das Lächeln zeigen, dass Gyatsu ihr vor seinem Tod gezeigt hat, bevor sie ihr Augenlicht verloren hatte.

„Und dann ärgern wir schön deinen Onkel und zeigen ihm, wie stark geworden bist.“

Kouichi wischte sich schnell die Tränen von den Augen, bevor er ihr zulächelte, sein Blick sowohl wässrig und traurig als auch entschlossen wirkte.

„Ich werde euch niemals verlassen. Das ist ein Versprechen, dass ich halten werde.“

.
. .
.

„Du solltest deine Versprechen machen, die du nicht halten wirst.“

Zehn Worte, zwei Herzschläge und eine Stimme...

.
. .
.

Und ihre Welt zerbrach.

.
. .
.

.....
.....

Puuuuh, okay, das war ein fieser Cliffhanger, ich weiß, aber keine Sorge, die FF wird jetzt regelmäßig weitergehen ^^

Ich hoffe wie immer, dass ihr Spaß beim Lesen hattet und Leute, eines verspreche euch, ihr werdet -hoffentlich- weinen, schreien, HEULEN!

Das nächste Kap wird definitiv abgehen und ich bin schon mega gespannt, was ihr zu alldem sagen werdet hihi

Na dann, das wars auch wieder von mir. :D
Passt gut auf euch auf und prügelt euch nicht, ja?
Es sei denn, es ist ein Notfall. In dem Fall;
RAIKIRI!

Liebe grüße
eure dbzfan!

PS:
WER VON EUCH WIRD MORGEN AUCH DIE ERSTE FOLGE VON NARUTO GAIDEN GUCKEN?! *.*

Ich meine, klar, Studio Pierrot wird jede einzelne Szene mit Sasuke und Sakura vermässeln, was anderes bin ich gar nicht gewöhnt, wirklich, aber verdammt, ich FREUE MICH so heftig darauf, die Stimmen von meinem OTP und deren Beweis ihrer Liebe (Sarasa) zu hören zu bekommen ^.^